Aug. 58

Theater und Konzerte 1956/57
im Zahlenspiegel der Statistik

Immer wieder wird der Statistik vorgeworfen, sie befasse sich zwar mit bevölkerungs- und wirtschaftspolitischen Problemen, hingegen nur selten mit kulturellen Vorgängen im gesellschaftlichen Leben. Wie wenig berechtigt dieser Vorwurf ist, beweist ein Blick in das Statistische Jahrbuch Deutscher Gemeinden, das vom

band Deutscher Städtestatistiker und vom Deutschen Städtetag alljährlich mit zahlreichen Beiträgen zu aktuellen kulturpolitischen Fragen herausgegeben wird. Das Jahrbuch enthält nicht nur regelmäßig wiederkehrende Abschnitte über das öffentliche und private Schulwesen sondern auch interkommunale Übersichten über Theater, Konzertveranstaltungen, Museen, Ausstellungen, Volksbüchereien, Sportstätten u. a. m. Einen breiten Raum nehmen dabei die Nachweisungen über kommunale und staatliche Theater und Konzerte ein. Der Deutsche Städtetag hat im Einvernehmen mit der ständigen Konferenz der Kultusminister und dem deutschen Bühnenverein im Herbst 1957 eine Erhebung über staatliche und städtische Theater veranstaltet, deren Ergebnisse zum Programm der Neuauflage des Jahrbuches gehören. Wir sind durch das Entgegenkommen des Bearbeiters, Stadtrat Dr. B. Mewes, Braunschweig, schon jetzt in der Lage, einige Daten über das Spieljahr 1956/57 in unseren Monatsheften zu bringen. Sie werden richtungweisend sein für die stadträtlichen Beratungen zum Etat der Freiburger Städtischen Bühnen für die kommenden Spieljahre. An der Erhebung haben 61 westdeutsche Theatergemeinden mit mehr als 50 000 Einwohnern und dazu noch 12 kleinere Gemeinden durch Beantwortung der Fragebogen mitgewirkt. Begreiflicherweise muß die Darstellung der Ergebnisse hier auf eine geringe Auswahl der Ermittlungen sowohl in sachlicher wie in regionaler Hinsicht beschränkt bleiben. Es werden daher die

ermittelten Resultate für die neun Stadtkreise des Landes Baden-Württemberg und zum Vergleich mit anderen Bühnen die Angaben für einige andere westdeutschen Städte der Größenordnung zwischen 100 000 und 200 000 Einwohner (Größengruppe B) aufgeführt, soweit sie an der Erhebung beteiligt waren; schließlich sind in den beiden tabellarischen Übersichtenauch noch entsprechende Zahlen für alle Bühnen im Lande Baden-Württemberg und in der Bundesrepublik einschl. West-Berlin summarisch herangezogen worden.

Ein Vergleich von Stadt zu Stadt oder zwischen anderen Gebietseinheiten bereitet vor allem deswegen einige Schwierigkeiten, weil kaum eine Bühne mit einer anderen vergleichbar ist. Das bezieht sich auf die unterschiedlichen Spielgattungen, auf das Angebot von Plätzen, auf die Personalbesetzung und vieles andere mehr. Wer darauf abhebt, die Theaterverhältnisse einer Stadt- nach Maßstäben anderer Theatergemeinden zu untersuchen, etwa die Wirtschaftlichkeit zu prüfen, um daraus Schlüsse herzuleiten, wird notwendigerweise die organisatorischen, technischen und sonstigen Möglichkeiten zunächst zu prüfen haben. Hier kann die Statistik wenigstens zum Teil helfend mitwirken, nämlich im Rahmen der an alle Veranstalter gleichförmig zu richtenden Befragungen.

Von den städtischen Bühnen Freiburg, die im Spieljahr 1956/57 außer dem Großen Haus auch die Kammerspiele in den Spielbetrieb einbezogen haben,

sollen hier einige Angaben aufgeführt werden. In dieser Spielzeit waren 295 Personen bei den Bühnen beschäftigt und zwar:

Darsteller (einschl. Bühnenleiter) für Schauspiel, Oper, Operette	71
Orchester	52
Chor	28
Ballett und Tanzgruppe	10
technisches Verwaltungs- und Hauspersonal	134

In beiden Häusern wurden während des Spieljahres vom eigenen Personal und als Gastspiele fremder Ensembles an Veranstaltungen geboten:

	Großes Haus	Kleines Haus	zus.
Opern	110	7	117
Operetten	80	6	86
Schauspiele	66	161	227
Konzerte	18	-	18
Eigene Veranstaltungen am Ort	274	174	448
Dazu Gastspiele fremder Ensembles			
Schauspiele	7	18	25
Tanzveranstaltungen	3	-	3
Veranstaltungen in beiden Häusern	284	192	476

In dieser Übersicht sind die während der Sommerpause gebotenen Freilichtaufführungen im Colombipark und im Innenhof des Rathauses nicht enthalten.

Die 476 Veranstaltungen in den beiden Häusern der Städtischen Bühnen wurden von 288 530 Personen besucht. Wie Veranstal-

Fortsetzung Seite 58

Erläuterungen

zu den

angeschlossenen Zahlenübersichten

Die mitgeteilten Zahlen beziehen sich, soweit nicht anderes vermerkt ist, jeweils auf den im Kopf der Spalte angegebenen Monats. Im allgemeinen gilt das Ende des angegebenen Monats als Stichzeitpunkt. Bei den Einzelhandelspreisen ist stets der 15. des Monats als Erhebungsstichtag maßgebend; demzufolge sind auch die Indices der Lebenshaltungskosten auf den 15. des betreffenden Monats berechnet.

Die angegebenen Zahlen stellen lediglich Auszüge aus dem in unserem Amt regelmäßig anfallenden Statistischen Material dar. Eine ausführliche Wiedergabe verbietet sich hier aus technischen und finanziellen Gründen. Interessierten Lesern stehen die ausführlichen Ergebnisse der Statistik in unseren Diensträumen zur Einsichtnahme zur Verfügung.

In den Tabellen bedeutet ein Strich (-), daß der entsprechende Wert für den betreffenden Zeitpunkt nicht vorhanden ist, ein Punkt (.), daß der uns unbekannt oder aus Zeitgründen nicht ermittelt ist. Manche in den Übersichten vorgesehenen Nachweisungen können nur vierteljährlich berichtet werden (z.B. Arbeitslose nach Wirtschaftszweigen usw.). Bei Vergleichen mit der Vorkriegszeit, insbesondere bei Meßziffern, ist das Basisjahr jeweils angegeben.

tungen und deren Besucher auf die verschiedenen Spielgattungen sich verteilen zeigen die nächsten Zahlenreihen:

Spielgattung	Veranstaltungen		Besucher	
	Zahl	vH	Zahl	vH
Opern	117	24.6	101 558	35.2
Operetten	86	18.1	66 757	23.1
Schauspiele	252	52.9	99 397	34.5
Konzerte	18	3.8	19 366	6.7
Tanzveranstaltungen	3	o.6	1 452	o.5
Zusammen	476	100	288 530	100

Über die Hälfte der Veranstaltungen sind Schauspiele, auf die jedoch nur ein Drittel der Theaterbesucher entfallen. Dagegen sind die Besucheranteile bei Opern, Operetten und vor allem bei den Konzerten des Philharmonischen Orchesters höher als die der Aufführungen. Daraus kann nicht etwa ein geringeres Interesse für Schauspiele als für andere Spielgattungen abgeleitet werden. Bekanntlich finden die Aufführungen in zwei Häusern mit stark abweichender Platzzahl statt; während das Große Haus 1133 Sitzplätze aufweist, stehen in den Kammerspielen nur 344 zur Verfügung. Von den 227 Schauspielaufführungen wurden 161 oder rund sieben Zehntel im Kleinen Haus insceniert, das Platzangebot war also in dieser Spielgattung weit geringer als in allen anderen. Allein im Großen Haus war die Platzauslastung beim Schauspiel mit 83.3 % höher als bei Opern, Operetten und Tanzveranstaltungen mit zusammen 81.1 %. Andererseits ergibt sich im Kleinen Haus für die Schauspiele eine Auslastung von 55.5 %, für alle anderen Aufführungen jedoch eine solche von nur 43.0 %, wie an anderer Stelle nachge-

wiesen wird. Bei den Konzerten des Philharmonischen Orchesters sind die Verhältnisse insofern anders gelagert, da diese Veranstaltungen fast in jedem Spieljahr vollständig ausabonniert sind.

Bemerkenswert für den Spielbetrieb ist eine andere Aufgliederung der Besucher, nämlich nach Inhabern von Tageskarten und Dauermieten. Von den insgesamt ausgegebenen 288 530 Karten waren

	Zahl	vH
Tageskarten	99 700	34.6
Platzmieten	105 638	36.6
Besuchergemeinde	39 620	13.7
Schüler- und Studentenkarten	11 654	4.0
Vorzugskarten	9 625	3.4
Ehren-, Freikarten, Dienstplätze	22 393	7.7

Über ein Drittel der abgesetzten Karten kommen auf Platzmieten; rechnet man die dieser Gruppe nahestehenden Mitglieder der Besuchergemeinde hinzu, so ergibt sich, daß rund die Hälfte der ausgegebenen Karten auf fest vermietete Plätze entfallen. Das Volumen der Tageskarten, denen noch die Schüler- und Studentenkarten zugeschlagen werden können, machen zusammen zwei Fünftel aus und ein Zehntel der Besucher waren auf Vorzugs-, Ehrenkarten und Freiplätze oder auf Dienstplätze Teilnehmer der Veranstaltungen.

Theater, Plätze und Auslastung

Stadt	Theatergebäude	Plätze (31.3.57) überhaupt	Plätze (31.3.57) auf 1000 Einw.	Besucher im Spieljahr 1956/57: Auf 100 Einw.	je Vorstellung: Opern Operett. Tanz.	je Vorstellung: Schauspiele	je Vorstellung: Konzerte	in vH d. verfgb. Plätze: Opern Operet. Tanz.	in vH d. verfgb. Plätze: Schauspiele	in vH d. verfgb. Plätze: Konzerte
Stuttgart	2	1416	3,5	95	1314	608	.	92.8	82.2	.
		740								
Mannheim	2	1133	6.0	138	.	.	.	.	.	.
		580								
Karlsruhe	2	1055	7.6	172	774	802	981	73.4	76.0	93.0
		645			470	457	328	72.9	70.9	50.9
Freiburg	2	1133	10.8	221	870	894	1076	81.1	83.3	100
		344			148	191		43.0	55.5	
Heidelberg	1	791	5.3	169	506	471	.	75.4	70.2	.
Ulm	2	472	6.8	157	393	381	-	83.3	80.7	-
		150			-	77	-	-	51.3	-
Pforzheim	1	483	6.1	106	311	298	398	70.2	67.3	89.8
Konstanz	1	465	9.3	201	.	375	-	.	80.6	-
Baden-Baden	1	700	17.0	209	750	317	-	107.1	45.3	-
Kassel	3	645	5.2	169	582	569	1280	90.2	88.2	78.0
		367				326		-	88.8	
Münster	2	955	8.7	177	851	795	-	89.1	83.2	-
		425								
Aachen	2	937	7.2	204	753	735	-	80.4	78.4	-
		168			-	137	-	-	81.5	-
Bonn	2	771	7.9	149	.	.	.	.	.	.
		345			.	.	.	.	.	.
Osnabrück	2	876	9.5	203	590	576	-	67.4	65.8	-
		339	9.5	-	-	-	-	-	-	-
Linz	2	1074	9.7	242	815	886	993	75.9	82.5	92.5
		98			-	76	-	-	77.6	-
Saarbrücken	2	1132	11.0	280	985	976	1085	87.0	86.2	95.8
		221			69	151	-	31.2	68.3	-
Größengr. B	16	17718	7.8	175	-	-	-	73.7	78.8	79.6
Baden-Württemberg	11	11947	6.7	135	-	-	-	77.1	70.6	83.4
Bundesgebiet (mit West-Berlin)	73	86400	4.6	105	-	-	-	80.3	78.2	82.0

Dr. Karl Seutemann

Am 21. Juli 1958 ist in Bad Pyrmont der langjährige Leiter des Statistischen Amtes der Stadt Hannover, Dr. Karl Seutemann im 88. Lebensjahr gestorben. Mit ihm verliert die Kommunalstatistik einen ihrer bedeutendsten Männer und Wegbereiter, der sich in seinen Schriften ein bleibendes Denkmal geschaffen hat. Ihm verdanken wir die ersten grundlegenden Arbeiten und Darstellungen der kommunalen Finanzstatistik, die richtungweisend waren, als vor drei Jahrzehnten die Finanzen von Reich, Ländern und Gemeinden in den Bereich statistischen Denkens "amtlich" einbezogen worden sind. Seutemanns Lebenswerk ist in verschiedenen Arbeiten und Aufsätzen seines Nachfolgers und jetzigen Direktors des Statistischen Amtes der Landeshauptstadt Niedersachsens, Dr. H. Rahlfs, eingehend dargestellt und gewürdigt worden. Aus Seutemanns Schriften zitieren wir hier einige Sätze, die sein inneres Verhältnis zur Statistik deutlich offenbaren.

> "Ohne den Statistischen Gedanken wüßte man nicht, ob nicht alles Schaffen und Wirken durch planlose Kräfte vereitelt oder unverständlich beeinflußt werden könnte. Mit ihm kann die Menschheit gleichmütiger betrachten und zuversichtlicher handeln."

> "Mit der Statistik geht es wie mit so vielem: wie oft man sie auch schon verwünscht und scheinbar abgetan hat, in der nächsten Stunde drängt sie sich einem wieder auf. Man ruft nach ihr, um in ihrer Gegenwart immer enttäuscht zu sein, und kann sie doch nicht entbehren. - Nun gibt es freilich eine Überklugheit, die keinerlei Wagnis laufen möchte, die in die Statistik zwar das ihr zweckmäßig Dünkende hineinweben, das übrige aber sorgfältig verschweigen möchte. Doch mit solch einer, sagen wir - verhaltenen Statistik täuscht man wie bei allen unaufrichtigen Bekenntnissen, nur sich selbst."